

1937; etc. Dramen: V podvečer věku. Tril.: Prokurátor Rein, Děti pana prokurátora, Soumrak (Am Vorabend des Zeitalters. Tril.: Prokurátor Rein, Die Kinder des Herrn Prokurator, Dämmerung), 1898; Dramatická sonáta. Tril.: Johana Radimská, Irlacherové, V exilu (Dramat. Sonate. Tril.: J. R., Die Irlacher, Im Exil), 1904–07; Michelangelo Buonarroti, 1912; Parisina, 1918; Torquato Tasso, 1918; Lucrecia Borgia, 1920; Lichoběžník (Das Trapez), 1922; etc.

L.: B. Slavík, J. M., 1940; *Sloupek českých spisovatelů*, 1964; *Masaryk* 4; *Otto* 16, *Erg.Bd. IV/1*; *Kunc*, 1945; *Nouák*, S. 968. (Havel)

— Johann Meyr, Fabrikant. * Silberberg (Stříbrné Hutě, Böhmen), 1775; † Adolf b. Winterberg (Vimperk, Böhmen), 17. 1. 1841. Sohn Josef M.s, dem 1809 als Glasmeister der Silberberghütte (bucquoyische Herrschaft Gratzten, Bez. Kaplitz) nach längeren Versuchen die Herstellung von qualitativ einmaligem Kristallglas gelang und der 1816 auf der schwarzenberg. Herrschaft Winterberg (Bez. Prachatitz) die Glasfabrik Adolphshütte errichtete. Unter Johann M.s Leitung konnte der Betrieb eine gewaltige Produktionsausdehnung verzeichnen. 1834 wurde nach umfangreichen Rodungs- und Trockenlegungsarbeiten die Hütte Eleonorenhain errichtet, welche in der Folge zum Mittelpunkt einer Dorfsiedlung wurde; eine dritte Hütte bestand in Kaltenbach. Das Unternehmen versorgte zahlreiche Glasverleger und -schleifer Nordböhmens mit feinem Glas. Ende der 30er Jahre hatten die Betriebe 5 Glasöfen mit 42 Glasmachern und 87 Gehilfen sowie 16 Glasschleifwerke mit 187 Arbeitern. Die Fa. besaß nicht zuletzt durch M.s techn. Kenntnisse in sämtlichen Erzeugungssparten (Tafel-, gewöhnliches und feines Hohlglas, vor allem aber Kristallglas und Buntglas in verschiedenen Farben, Schlifflin und Malereien) einen ausgezeichneten Ruf. Ab 1835 war die Fa. auf zahlreichen in- und ausländ. Gewerbeausst. vertreten und wurde mehrfach prämiert. Nach M.s Tod wurde das Unternehmen von W. Kralik v. Meyrswalden (s. d.) und J. Taschek, ab 1862 von Kralik allein weitergeführt (Fa. Meyrs Neffe).

L.: Hoam, *Ms. der Böhmerwälder*, 1962, F. 1, S. 15; *Wurzbach*; R. Kubitschek, *Eleonorenhain*, 100 Jahre Glasindustrie, 1932; J. Blau, *Die Glasmacher im Böhmer- und Bayerwald*, Bd. 2, 1956, S. 157; R. Schmidt, *100 Jahre österr. Glaskunst*, 1925, S. 89 ff.; *Die Glasindustrie, ihre Geschichte, gegenwärtige Entwicklung und Statistik*, hrsg. von L. Lobmeyr, 1874; *Slokar*, S. 524, 527, 531. (Stekl)

— Johann Mayer, Maler. * Wien, 1. 12. 1805; † Wien, 16. 7. 1866. Nach Stud. an

der Akad. der bildenden Künste in Wien wurde M. Zeichenlehrer am Theresianum und stellte 1828 und 1836–48 in den Ausst. der Akad. zu St. Anna aus. Er begann mit Ölbildnissen und topograph. Aquarellen, erweiterte seinen Themenkreis um idyll. Genre (Tiere und Kinder) und romant. Historie. Berühmt wurde er durch seine qualitätvollen Ladenschilder.

W.: Kobenzl, 1828, Gegend b. Meidling, 1830, beides Aquarelle, Kalligraph. Muster in Schulhe., Stich, 1831, alle Hist. Mus. der Stadt Wien; Szene aus Ivanhoe, 1838, Der Dorfbarbier, 1844, Des Sängers Fluch, 1845, alle Öl; Kinder mit Bilderbuch, Aquarell, 1844. Porträts: F. Küss, Knabe mit Hund, beide 1841, F. X. Stöber, 1848, K. Franz Joseph I., 1853, A. Gf. Mazzuchelli, 1858, Kinderköpfehen, 1864, alle Öl; Frh. v. Kűbeck, 1839, L. Binder, 1843, beide Öl, J. Klieber mit seinen Urenkeln, Aquarell, 1842, alle Hist. Mus. der Stadt Wien; etc. Ladenschilder: Zum Pagen, 1842, Zur Schwäb. Jungfrau, Zur Braut von Messina, Zur Italienerin, Zum Erzh. Johann, Zum Landmann, alle Wien.

L.: *Thieme-Becker*; *Wurzbach*; E. Siegris, *Alte Wr. Hauszeichen und Ladenschilder*, 1924; A. F. Seligmann, *Kunst auf der Straße im alten Wien*, in: *Mitteilungsbl. des Alterthumsver. zu Wien*, Jg. 33, 1916, S. 218 ff.; W. Englmann, *Das Ladenschild „Zum Pagen“*, ebenda, Jg. 35, 1918, S. 90 ff.; *Bodenstein*; *Österr. Kunsttopographie*, Bd. 2: *Die Denkmale der Stadt Wien (XI.–XXI. Bez.)*, bearb. von H. Tietze, 1908, S. XXXVI, 362, 383, Bd. 18: *Die Denkmale des polit. Bez. Baden*, bearb. von D. Frey, 1924, S. 166; *Kataloge zu St. Anna 1828, 1836, 1838, 1840, 1842, 1844, 1845, 1847, 1848*; *Katalog der 1. Ausst. im Österr. Mus.*, 1864, S. 92. (Schmidt-Schöny)

— Johann Meyer, Journalist und Nationalökonom. * Lübeck, 24. 8. 1845; † Bisamberg (N.Ö.), 20. 8. 1892. Sohn Bernhard Joh. Alex. M.s (* im Mecklenburg., um 1820; † Dresden, 2. 11. 1871), der die von ihm begründete „Österreichische Revue“ 1863–67 in Wien hrsg. Nach Absolv. der landwirtschaftlichen Praxis stud. M. Kamealwiss. an den Univ. Bonn, Halle, Berlin und Heidelberg (Dr. phil.). Seine Absicht, sich in Heidelberg für Staatswiss. zu habil., wurde durch den dt.-französ. Krieg von 1870/71 zunichte gemacht. 1871 begann er mit Vorlesungen über Gegenstände der polit. Ökonomie an der kgl. staats- und landwirtschaftlichen Akad. zu Eldena b. Greifswald, sollte aber nach dem Tod des Vaters dessen „Österreichische Revue“ in Wien fortsetzen. Da die Neubegründung der Z. jedoch durch die Finanzkatastrophe von 1873 verhindert wurde, arbeitete M. 1875–80 als provisor. Beamter im statist. Dep. des k. k. Handelsmin. 1874 unternahm er im Auftrag des Ackerbaumin. agrar. Studienreisen in der Monarchie und war daneben auch schriftsteller. auf dem Gebiet der Handelspolitik und Industrie-